

# Inhalt

0.	Vorwort	9
----	---------	---

## Teil I

### Grundlagen für das Denken der Geschlechterdifferenz

0.	Einleitung	18
I.	Kant oder Die ungeschichtliche Aufklärung	19
	1. Der Terminus "ungeschichtliche Aufklärung"	19
	2. Die Anthropologie als bevorzugter Ort der Thematisierung des Weiblichen im Rahmen der ungeschichtlichen Aufklärung	20
	3. Das Verhältnis von anthropologischer und philosophischer Bestimmung des Menschen bei Kant	22
	4. Kants Definition des Menschen als Subjekt	25
	5. Der Sonderstatus des weiblichen Menschen bei Kant	27
	6. Die Ehe als wahrer Ort weiblicher Freiheit	36
	7. Kants Problem einer philosophischen Fundierung seines Weiblichkeitsentwurfs	42
	8. Konfrontation von Kants Theorie der Geschlechterdifferenz mit seinem philosophischen System	45
II.	Simmel und Weininger oder Der ergänzungstheoretische Ansatz	47
	1. Der Terminus "Ergänzungstheorien"	47
	2. Der Ursprung der Ergänzungstheorien	47
	3. Georg Simmel	49
	4. Die Paradoxien von Simmels Modell der Geschlechterpolarität	51

5. Otto Weininger	59
6. Die Bedeutung Weiningers für die feministische Philosophie	61
III. Hegel oder Die geschichtliche Aufklärung	63
1. Der Terminus "geschichtliche Aufklärung"	63
2. Problemstellung	64
3. Hegels These der Geschichtlichkeit der Vernunft	65
4. Der systematische Ort von Hegels Rechtsphilosophie	68
5. Hegels Theorie der Familie	70
6. Ausgrenzungs- und Naturalisierungstendenzen in Hegels Weiblichkeitstheorie	74
7. Die Korrekturmöglichkeit von Hegels Konzeption des Geschlechterverhältnisses durch sein System	77

## Teil II

### Entwurf einer geschichtlichen Theorie der Geschlechterdifferenz

0. Einleitung	82
I. Hegels Konzeption der Lebensform als "sittliche Welt"	83
1. Ein methodisches Dilemma	83
2. Phänomenologische Darstellung der unmittelbaren Sittlichkeit	85
3. Die schöne Gestalt als Prinzip der unmittelbaren Sittlichkeit	90
4. Exkurs: Die heroische Tat als Zwischenform von sittlicher und subjekthafter Handlung	100
II. Das neuzeitliche Geschlechterverhältnis im Spannungsfeld der Vernunftentwicklung	104
1. Weiblichkeit als Gegenstand der Philosophie	106
2. Weiblichkeit und die Perspektive einer verspäteten Subjektwerdung	107
3. Traditionelle Weiblichkeit und männliche Herrschaft	109
4. Männlichkeit und Subjekt	111

III.	Die Ambivalenzen von Kants Konzept eines "schönen weiblichen Verstandes"	114
1.	Kants Charakterisierungen des weiblichen Denkens und Handelns und die Merkmale der unmittelbaren Sittlichkeit	115
2.	Kants Theorie des "schönen weiblichen Verstandes" im Verhältnis zu seinem Systementwurf	121
3.	Von der Sittlichkeit zur Sinnlichkeit: Die Naturalisierung des "schönen Verstandes" durch die ungeschichtliche Aufklärung	142

### Teil III

#### Zur Kritik feministischer Utopien

0.	Einleitung	154
I.	Die Frau als weibliches Konkurrenzsubjekt des Mannes	155
II.	Die Frau als das bessere Subjekt	161
III.	Der Versuch der Neubelebung traditioneller Weiblichkeit	169
	Literatur	177